Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1,75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 218. Dienstag den 24. September 1895. (Gerhard.) 22. Jahrgang.

Der heilige Vater

hat auf die ihm seitens der im **Augustinus-Verein** vereinigten katholischen Presse dargebrachte Huldigung durch den Staatssekretair Cardinal Rampolla dem Vorstande wie den Mitgliedern des Vereines, den **Redactionen,** wie dem

Leserkreise der kathol. Zeitungen

als Dank seinen

Apostolischen Segen

telegraphisch übermitteln lassen.

Dieser **päpstlichen Huldbezeugung** werden hierdurch auch theilhaftig

Redaction und Leserkreis
der
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Indem wir frohen Herzens unsern verehrlichen Lesern hiervon Mittheilung machen, ersuchen wir sie mit uns

der alten Fahne treu

zu bleiben und

für Wahrheit, Freiheit und Recht

den Kampf bis zum letzten Herzbluttropfen fortzusetzen.

Ergebenst
Redaction und Verlag
der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

⊙ Kauft am Platze.

Nicht zum ersten Male erläßt die Redaction dieser Zeitung diesen Mahnruf an ihre verehrten Leser. Weil er im Interesse aller gehalten ist, möchten wir ihn heute in etwas ausführlicher Weise, gerade vor der Jahreszeit, wo die meisten Einkäufe besorgt werden nochmals wiederholen. Was heißt denn nun eigentlich „Kauft am Platze?" Das ist kurz wie folgt gesagt:

„Ortsbewohner, kauft Alles das, wessen ihr bedürfet, bei den einheimischen Kaufleuten und traget nicht das Geld nach auswärts." Würde dieser Mahnung überall Folge gegeben, dann würde mancher ortsansässige Gewerbetreibende entschieden besser seine Rechnung finden, als das jetzt vielfach der Fall ist, und mancher Ort würde in geschäftlicher Hinsicht in viel höherer Blüthe stehen, als zur Zeit. Leider fehlt es nach der Richtung hin noch immer allzusehr an dem sog. Local-Patriotismus, und das Wort von den Propheten, die im Vaterlande nicht beachtet und geachtet werden, hat bis zur Stunde noch zu viel Geltung. Ein gewisses Vorurtheil beeinflußt manche Leute sehr stark, sie meinen, sie könnten in ihrem Wohnorte nichts Bedeutenderes kaufen und müßten nach auswärts gehen, wenn sie gut bedient werden wollten. Nicht im Entferntesten fällt ihnen dabei ein, wie sehr sie durch das Auswärts-Kaufen ihre Mitbürger, in erster Linie die Gewerbtreibenden, dann aber auch, da in einem Gemeinwesen Alles ineinander greift und der Eine auf den Anderen angewiesen ist, alle Diejenigen schädigen, welche zu ihrer Existenz auf Handel und Verkehr angewiesen sind; sie haben nur einen momentanen, vielleicht nur in der Einbildung vorhandenen Profit im Auge und suchen sich diesen zu sichern. Das ist vom Uebel und darum gilt es, dahin zu wirken, daß das: „Kaufet am Platze!" mehr und mehr beherzigt und befolgt wird. Vor allen Dingen handelt es sich darum, für einen Wohlstand der Bürger des eigenen Wohnortes nach Kräften zu sorgen. Aus diesem Grunde sollte auch mehr Gewicht darauf gelegt werden, daß private und besonders öffentliche Arbeiten thunlichst ortseingesessenen Unternehmern, Handwerkern und Arbeitern zugewiesen würden.

Wer an der Tragung der communalen Lasten direkt betheiligt ist, der hat billiger Weise auch zunächst Anrecht darauf, seitens der Communal-Verwaltung und der Gemeindemitglieder so viel wie möglich durch Zuwendung von Arbeit und Verdienst unterstützt zu werden. Diesen an sich natürlichen Standpunkt hat man vielfach verlassen und namentlich bei den sog. Submissionen, die, nebenbei bemerkt, im Großen und Ganzen einer durchgreifenden Reform sehr bedürfen, kann man es beobachten, daß auswärtige Unternehmer, wenn sie geringere Preise als die einheimischen fordern, die ausgeschriebenen Arbeiten erhalten. Hierdurch werden nicht nur die ortsansässigen Unternehmer, sondern durchweg auch die am Platze wohnenden Handwerker und Arbeiter geschädigt, denn die fremden Unternehmer stehen meistens mit Handwerkern und Arbeitern ihrer Wohnorte in Verbindung, und es ist daher erklärlich, daß die Letzteren in erster Linie Berücksichtigung finden. Arbeit und Verdienst wird den Einheimischen entzogen und das im Orte zusammengebrachte Geld wandert nach Auswärts. Selbstredend wird dadurch der Wohlstand der eingesessenen Bürgerschaft nicht vermehrt, sondern vermindert und sogar manche Existenz geradezu ruinirt.

In früheren Zeiten herrschte überall ein entschieden größerer Gemeinsinn, man war darauf bedacht, den Ortsangehörigen die vorkommenden Arbeiten zu übertragen und setzte einen gewissen Stolz darein, sagen zu können, daß dieses oder jenes Bauwerk, diese oder jene Anlage ꝛc. von einheimischen Meistern und Arbeitern ausgeführt sei. Die Blüthe, deren sich damals das Handwerk erfreute, ging in erster Linie mit aus dem stark entwickelten Localpatriotismus hervor, während heute der Niedergang des Handwerks nicht zum wenigsten seinen Grund mit darin hat, daß man die ortsansässigen Handwerker mehr oder minder des ihnen von Rechtswegen zukommenden Verdienstes beraubt und ihnen so die Mittel nimmt, zu einem gewissen Wohlstande zu gelangen. Das muß anders werden! Wenn man den ernstlichen Willen hat, zur Hebung des Handwerkerstandes beizutragen, die Lage der eingesessenen Arbeiter zu verbessern, dann muß man seitens der communalen Verwaltungen und der Bürgerschaft es sich angelegen sein lassen, die vorkommenden Arbeiten vor Allem den einheimischen, an den Ortslasten Theil nehmenden Handwerkern und Arbeitern zuzuwenden, dann muß man darauf sehen, daß, wenn im Nothfalle auswärtigen Unternehmern größere Ausführungen übertragen werden, diese Unternehmer in erster Linie Ortsangehörige zu Lieferungen und Leistungen heranziehen, damit das zur Verwendung gelangende Geld möglichst im Orte bleibt und nicht weggetragen wird. So und nicht anders kann man Handwerker und Arbeiter unterstützen und zur Hebung des allgemeinen Wohlstandes beitragen.

Wir meinen, das sei klar und verständlich. Jede Gemeinde soll darauf bedacht sein, die materielle Lage ihrer einzelnen Angehörigen möglichst gut zu gestalten und so der allgemeinen Wohlfahrt zu dienen. Was heut' zu Tage fehlt, ist der Gemeinsinn, und so lange dieser fehlt, ist weder an eine Hebung des Handwerkerstandes, noch an eine Verbesserung der wirthschaftlichen Lage der Gesammtheit in den einzelnen Gemeinden zu denken. Darum gilt es, danach zu streben, den Gemeinsinn zu wecken und zu fördern und das Prinzip hoch zu halten: „Kaufen und Arbeitenlassen am Platze!"

Deutschland.

Berlin, 23. September.

⚓ **Gesinnungslumperei,** das ist das neueste Schlagwort der Socialdemokratie, es ist der kalte Wasserstrahl für diejenigen, welche es gewagt haben, bei den patriotischen Jubelfeiern sich irgendwie zu betheiligen. Vom socialistischen Standpunkte aus mag das ja ganz richtig sein, aber wie viele noch größere Gesinnungslumpen mag es in der edlen Sippschaft geben, die nur der lieben Arbeiterpfennige wegen so furchtbar roth angehaucht sind. Sehr verdächtig kommt uns in dieser Beziehung auch der Beschluß vor, den die Berliner Gastwirthe gefaßt haben, wonach einige ihrer Collegen ausgeschlossen werden, die am Sedantage illuminirt haben. Die übrigen werden denken, setzen wir einmal einige an die Luft, so wird unser Verdienst, da die Genossen doch nur echtes Parteibier trinken dürfen, um so größer. Es steckt auch hier mehr Brodneid als Parteiidealismus drin, dessen sind wir ganz gewiß.

Uebrigens widerlegen mit diesem Verfahren die Socialdemokraten ihre eigene Handlungsweise. Wird nämlich irgendwo irgendwer entlassen, weil er Socialdemokrat ist, erhebt sich immer großes Geschrei in ihrer ganzen Presse und in allen Versammlungen, aber wenn Jemand einmal in irgend einem Punkte nicht nach ihrer Pfeife tanzt, dann wird er in Acht und Bann erklärt. Daraus mag der Arbeiter ersehen, wo Freiheit und wo der Terrorismus zu Hause ist.

* **Die Einberufung des Reichstags** soll der antisemitischen Staatsbürgerzeitung zufolge in diesem Jahre wieder sehr spät erfolgen, wenn auch nicht Anfang December, so doch erst Ende

Lebenswege.

Erzählung von Clara Wilhelmi.

21) (Fortsetzung.)

X.

Jetzt ist er hinaus in die weite Welt,
Hat keinen Abschied genommen.
Jos. Victor Scheffel.

Auf den frühen und sehr warmen Frühling folgte ein kühler, nasser Sommer. Der Regenschirm war des Spaziergängers unzertrennlicher Begleiter, die Bedenklicheren holten Ende Mai sogar ihre Winterüberzieher wieder hervor, und Mitte Juni wurde in verschiedenen Oefen ein Feuerchen angelegt. Da, mit einem Male schien die kränkelnde Sonne wie durch Götterkraft plötzlich genesen, und eine Sommerfreude ging über alles Land hinaus, noch einmal so wonnig und herrlich, als sollte das Versäumte doppelt vergütet werden. Die schönen, alten Bäume des Thiergartens der Residenz sahen unter dem wolkenlosen Himmel so groß, so majestätisch aus, als wären sie über Nacht um ein Bedeutendes gewachsen und die Menschen darunter liefen lachend an einander vorüber und grüßten sich mit einer Herzlichkeit, als wären sie alle durch die größte Harmonie verbunden.

In dem Trubel der lachenden und schäkernden Menge ging eine einzelne, elegant gekleidete Dame. Sie grüßte hier und da einige ihr Entgegenkommende, unterhielt sich auch wohl kurze Zeit mit ihnen, sobald diese aber weiter gegangen, suchte die Dame auf weniger besuchte Wege zu kommen. In Gedanken verloren, die Augen auf den Boden geheftet, war sie achtlos weiter gegangen, von dem Kiesweg ab über den jungen Rasen, über altes Moos, über eine Wiese, an deren Rand die vergilbten Blätter vergangener Jahre unter ihren frischgrünenden Bäumen als ein undurchdringlicher Teppich lagerten. Bei einer Bank blieb sie stehen und schaute um sich; hier war sie ganz allein und konnte ungestört ihren Gedanken nachhängen. Diese mußten nicht erfreulicher Art sein, denn ein schwerer Seufzer entrang sich ihrer Brust, als sie sich auf die Bank niederließ; sie bedeckte ihr Gesicht mit dem Taschentuch und gleich darauf ließ sich ein leises Schluchzen vernehmen.

„O Gott, diese Behandlung," klagte sie, „es ist nicht mehr zu ertragen. Wie grenzenlos unglücklich bin ich! o, wer mir dies vor fünf Jahren gesagt hätte.

Die Dame hatte eine kleine Weile sich dem Ausbruche ihres Schmerzens hingegeben, da bogen sich die Zweige dicht neben ihr auseinander, die welken Blätter rauschten dazu und ein elegant gekleideter Herr trat aus dem Gebüsche hervor. Er blieb vor der Dame stehen. Das Rauschen des dürren Laubes ließ sie aufsehen und mit einem Tone, worin der Schreck nicht zu verkennen war, rief sie:

„Mein Gott, Herr von Bergen, Sie hier?"

„Ja wohl, Frau Werner, ich bin es," war die Antwort, „darf ich mich zu Ihnen setzen? Bin außerordentlich überrascht, Sie hier zu sehen. Aber Du lieber Gott, was sehe ich? Ihre schönen Augen sind ja vom Weinen geröthet."

Während er sprach, hatte er sich neben Käthchen auf die Bank gesetzt und ihre Hand ergriffen. Diese wandte das Gesicht ab und suchte die Thränen zurückzudrängen.

„Ich glaube die Ursache Ihrer Thränen zu kennen," fuhr er fort, „da Sie vorhin einige Worte aussprachen."

„Wie, Herr von Bergen, Sie haben . . ."

„Gehorcht, wollen Sie sagen, meine Gnädige," unterbrach er sie. „Nein, ich kam zufällig hierher, schlenderte durch das Gras unter den Bäumen her, fand plötzlich ein wunderschönes kräftiges Kleeblatt und dachte darüber nach, welches Glück mir dieses verheiße. Da sah ich Ihr helles Gewand durch die Büsche schimmern, eilte hin, um das mir beschiedene Glück in Empfang zu nehmen und hörte Ihre Worte."

Die junge Frau schwieg, es war ihr unangenehm, sich so überrascht zu sehen.

„Uebrigens sagten mir Ihre Worte nichts Neues," unterbrach Hugo die Pause. „Glauben Sie, ich habe es nicht bemerkt, wie Ihr Gemahl Sie tyrannisirt, welcher unwürdigen Behandlung Sie im Hause ausgesetzt sind? O, wie oft habe ich das tiefste Mitleid mit Ihnen empfunden."

Bei diesen Worten richtete Käthchen sich stolz auf; sie wollte glücklich und beneidet sein, es wenigstens der Welt gegenüber scheinen; und jetzt wurde ihr gesagt, daß sie oft tiefes Mitleid erregt habe. Der Ton war daher recht herbe, als sie sagte:

„Ihr Mitleid, mein Herr, begehre ich nicht."

„Nicht Mitleid allein fühle ich für Sie," entgegnete er, ihre Worte verkehrt auffassend. „Nein, ich fühlte mehr für Sie und will Sie dieser Ihrer unwürdigen Stellung entreißen. Ich habe auch öfters in Ihren Augen gelesen, daß ich Ihnen nicht gleichgültig bin; nun wohlan, werfen Sie die lästigen Fesseln ab und folgen Sie mir. An meiner Seite sollen Sie das herrlichste, das freudenvollste Leben führen!"

Voller Entrüstung hatte die junge Frau diesen Worten zugehört; sie war sprachlos vor Erstaunen und verletztem Ehrgefühl.

„An meiner Seite sollen Sie diese letzten bittern Jahre vergessen," fuhr er, durch Käthchens Schweigen ermuthigt, fort. „Ich will Sie auf den Händen tragen will . . . . ."

„Kein Wort mehr!" rief sie jäh aufspringend. Also dahin war es gekommen mit ihrem Leichtsinn. — Sie hatte die Huldigungen des jungen feinen Herrn gern entgegen genommen, weil sie ihrer Eitelkeit schmeichelten, aber weiter hatte sie nicht dabei gedacht. Ihre Stimme zitterte vor Erregung.

„Ein jedes Ihrer Worte ist eine Beleidigung! Wie dürfen Sie sich erlauben, eine solche Sprache zu führen?"

Jetzt war die Reihe des Erstaunens an v. Bergen. Bewundernd sah er dies stolze, zürnende Weib an, welches ihm noch nie so schön erschienen. Er mußte sie besiegen, hatte sie doch früher gern seinen Schmeicheleien Gehör geschenkt. Er war nicht gewohnt, sich auf solche Weise abfertigen zu lassen, deshalb reizte das Benehmen Käthchens ihn noch mehr an.

„Käthchen, höre mich," begann er wieder, indem er von Neuem ihre Hand ergriff und sie zu sich auf die Bank zu ziehen versuchte.

„Zurück, berühren Sie mich nicht," rief sie, seine Hand zurückschlendernd.

„O, wie fühlte sie sich beschämt, wie gedemüthigt; welch niedrigen Character hatte man ihr zugetraut. Wie gut war es, daß Niemand in der Nähe gewesen und die Worte, die zu ihr gesprochen wurden, gehört hatte. Gehört waren sie freilich nicht, weder Hugo's noch Käthchen's Worte, aber einen Beobachter hatte das Paar doch. Hätte die junge Frau die drohenden, blitzenden Augen gesehen, welche von jenseits der Wiese unter den Bäumen her zu der Gruppe hinüberblickten, sie würde noch mehr gezittert haben. Es war Paul, der da drüben stand.

Am Nachmittag, als Käthchen sich zum Spaziergang bereit machte, saß Paul in seinem Comptoir am Schreibtisch und kramte in den verschiedenen Fächern und kleinen Behältern. Heute Morgen hatte der Buchhalter ihn daran erinnert, daß morgen und an den folgenden Tagen verschiedene große Posten bezahlt werden müßten. Paul zählte seine Baarschaft nach, aber sie reichte lange, lange nicht, die fälligen Posten zu decken. Er sah die vor ihm liegenden Papiere durch und fand, daß Käthchen mit ihrem Luxus und ihrer Prunksucht große Summen vergeudet. Es fanden sich aber auch noch andere Papiere vor, Quittungen über bezahlte Spielschulden und verlorene Wetten von nicht geringer Höhe. Paul fand es, wie so Viele, bequemer, die Schuld von sich ab auf Andere zu schieben; so legte er den ihn drückenden Geldmangel auch einzig seiner Gattin zur Last, und machte ihr innerlich die bittersten Vorwürfe. Doch hiermit war ihm nicht geholfen, seine Lage wurde dadurch nicht verbessert. Grollend legte er die Papiere wieder zusammen an ihren Platz und rüstete sich zum Ausgang. Sein Freund Bergen mußte ihm nochmals aus der Verlegenheit helfen. Er ging zwar ungern hin, denn seit dieser so oft, fast täglich in seinem Hause verkehrte, haßte er ihn beinahe. Aber wohin sollte er sich sonst wenden? Bei Hugo fand er immer einen offenen Beutel, deshalb ging er denn auch zu dessen Wohnung.

„Der junge Herr ist ausgegangen," wurde ihm dort gesagt, „er ist spazieren, wahrscheinlich zum Thiergarten."

So begab sich auch Paul dahin, denn er wollte je eher desto lieber mit v. Bergen sprechen, damit er die Geldlast vom Herzen bekomme. Er durchstreifte die belebtesten Wege des Gartens und spähete überall umher, jedoch vergebens, nirgends war der Gesuchte zu finden. Da suchte er denn auch die einsameren Gänge auf, aber ohne Erfolg. Enttäuscht entschloß sich Paul zur Heimkehr. Noch einmal ließ er seine Augen umher schweifen und siehe, dort jenseits der Wiese, war das nicht Hugo?

Er ging näher; ja, er war es, ohne Zweifel. Aber wie sonderbar! Hugo hatte sich auf einer Bank niedergelassen, jetzt bewegte er sich zur Seite, er war nicht allein, eine Dame war bei ihm. Sah er recht? Ja, dort saß Bergen neben Käthchen auf der Bank, hatte ihre Hand erfaßt und redete eifrig mit ihr. Was hatten die Beiden nur so Heimliches mit einander zu reden, daß sie die Einsamkeit aufsuchten? Sprachen sie sich in seinem Hause nicht oft genug, oder befürchteten sie, dort durch seine Dazwischenkunft gestört zu werden? Die Eifersucht stieg in hellen Flammen auf, er hätte hineilen und seine Frau sammt ihrem Galan zur Rede stellen, nein, er hätte sie Beide erwürgen mögen. Aber es war ja Hugo, der ihm so oft aus der Verlegenheit geholfen, dem er verpflichtet war; er durfte diesem gegenüber nicht so auftreten, wie er möchte.

(Fortsetzung folgt.)

-60, Altdorfer und Hersbrucker
llen. Umsatz 1800 Ballen. —
Hopfen still; 1895er Kloster
-Jan. 31—33 die 50 Kil.
und Baumwolle.
ide. Eingeliefert: 32 Nrn.
) Sept. 566 Nrn. 42502 Kil.
Kil.
umwollbörse. Upland middl.
. Wolle matt; deutscher
B) auf Sept. Frs. 4,175, Oct.
Jan. 4,225, Febr. 4,25, März
,175, Juni 4,30, Juli 4 325,
l. (Contr. C unverändert) Sept.
pv. 132,50, Dec. 133,—, Jan.
135,—, April 135,50, Mai
37,—, Aug. 137,50. Umsatz
Baumwolle. Tagesumsatz
merikan. Middl. amerikanische
Oct.-Nov. 4 17/64, Nov.-Dec.
Febr. 4 19/64, Febr.-März 4 21/64,
28/64, Mai-Juni 4 25/64, Juni-
mit regelmäßiger Nachfrage.
Werthpapiere.
börse. (Schlüsse auf Zeit.)
An. 227,10 Dannebaum 110,40
D. 148,50 Dortmunder 76,40
ro. 153,10 Laurahütte 147,70
ch. 15 90 Gelsenkirch. 182,40
b. 12 25 Harpener 169,10
g 87,— Hibernia 171,10
1 9 25 Nordd. Lloyd 116,25
m. 156,50 Hamb. Packf. 115,25
175,— Mainzer 120,40
212,—
ärkte.
zu den Viehmärkten waren
gen Schlachthofe angetrieben:
240 Kälber, 3 Schafe und
e 60—65 M. Kälber 70—80
weine 48—50 M. beste Sorte
Schlachtgewicht.
en-Viehmarkt. Zugeführt:
er, 124 Schafe und Lämmer
etwa 150 Stück Rindvieh u.
. Preise: 1. kalbende Kühe
chen kalbende Kühe 208—800,
25, 4. Kühe mit 2—4 Zähbzähnen 133—213, 6. Kälber
rige Springstiere 133—208,
57, 9. fette Kälber 57—66,
50 Kil. Nr. 8, 9 und 10
war heute bei kleiner Zufuhr
rtage ziemlich flott.
bermarkt. Auftrieb: 725
Frs. 0,30—1,15.
Baden.
in:
echtsteden ung. 2,— M.
ose à 1 Mark,
tes Pferdematerial.
Werth 82000 Mk. —
complet mit elegantem
2. und 3. Haupttreffer,
Wagen und Geschirr.
inige Generalagentur
Co., Berlin.
rovinzial-
bstmarkt
des
Bauern-Vereins
im Saale des
nkischen Hofes
Köln
u. 10. Oct. d. J.
rt umfaßt frisches Obst,
und Gelee, Honig, Speise-
Geräthschaften für den
nd Molkerei-Erzeugnisse.
beiden Tagen von 9 Uhr
is zum Eintritt der Dun-
ffnet. Eintrittsgeld 50
ir ein orientirender nicht
er Katalog verabfolgt wird,
rmaligem Eintritt berech-
hlreichem Besuche ladet ein
ber Marktausschuß.
Düsseldorfer
dttheater.
Direction:
en Staegemann.
g den 24. Sept. 1895.
Martha.
arkt zu Richmond.
von Fr. v. Flotow.
g den 25. Sept. 1895.
Hüttenbesitzer.
iel von George Ohnet.
g den 26. Sept. 1895.
Circusleute.
von Franz v. Schönthan.
off'scher, Bonner
rdreher Portland-
Cement,
und Säcken, empfiehlt in
re zu billigsten Preisen
Menzen, Furtherstr.,
Baumaterial-Handlung.
ths-
Verträge
10 Pfg.
zu haben in der
Neuß-Grevenbr. Ztg.

November, und diese Absicht damit begründet werden, daß der Bundesrath erst Ende November seine Arbeiten aufnimmt, und deshalb die dem Reichstag zu machenden Vorlagen sowie der Etat erst zur zweiten Hälfte des November fertig gestellt werden können. — Die Nachricht erscheint uns sehr unglaubwürdig, insbesondere können wir nicht annehmen, daß der Bundesrath erst Ende November seine Arbeiten wieder aufnehmen wird. An Material zur Beschäftigung des Bundesraths kann es doch auch nicht fehlen; u. A. steht auch noch die Beschlußfassung des Bundesraths über den vom Reichstage angenommenen Gesetzentwurf betr. die Aufhebung des Jesuitengesetzes aus.

* **Die Gerüchte vom Rücktritt** des Staatssekretärs Frhr. v. Marschall entbehren, wie dem ‚B. T.' von angeblich einwandsfreier Seite bestätigt wird, jeder Begründung. Es läge zu sensationellen Kombinationen auch nicht der geringste Anlaß vor. Der Staatssekretär befinde sich mit dem Kaiser in vollständiger Uebereinstimmung. Ebenso haltlos sei die Meldung, daß der Gesandte v. Kiderlen-Wächter zum Nachfolger des Herrn v. Marschall bestimmt sei. Es sei überhaupt in der nächsten Zeit keinerlei Wechsel in den hohen Reichsämtern zu erwarten.

* **Für Miethsverträge** ist eine Entscheidung des Kammergerichts bemerkenswerth. Ein Berliner Grundbesitzerverein hatte nämlich für seine Mitglieder einen Miethsvertrag entworfen, dessen § 9 folgendermaßen lautete: „Für alle Rechtsstreitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche aus diesem Vertrage ist ohne Rücksicht auf die Höhe der Ansprüche und auf den Wohnsitz der Parteien das Amtsgericht Berlin I zuständig." — Auf Grund dieser Bestimmung forderte nun der durch den Provinzial-Steuer-Director zu Berlin vertretene Fiskus von einem Hausbesitzer, der sich des erwähnten Vertragsformulars bei einer Vermiethung bedient hatte, noch eine besondere Vertragssteuer von 1 Mark ein. Die Bestimmung des § 9, so führte er nämlich aus, sei ein vom Miethsvertrage verschiedenes stempelpflichtiges Geschäft im Sinne der Ziffer I der allgemeinen Vorschriften zum Gebrauch des Stempeltarifs vom 7. März 1822, da sie weder ein Essentiale, noch ein Naturale des Miethsvertrages sei. Der Hausbesitzer, welcher den eingeforderten Betrag unter Protest gezahlt, aber im Wege der Klage wieder zurückgefordert hatte, erzielte auch ein obsiegendes Erkenntniß bei dem Landgericht I, indem dieses der Ansicht war, daß die betreffende Bestimmung nicht ein vom Miethsvertrage verschiedenes Abkommen sei, sondern vollkommen im Rahmen desselben liege. — Das Kammergericht erkannte indeß auf die Berufung des Fiskus in dessen Sinne, erachtete also die betreffende Bestimmung für einen selbständigen Vertrag und wies unter Aufhebung der Vorentscheidung den Kläger kostenpflichtig ab.

* **Um Mißständen auf dem Gebiete des Dienstbotenwesens entgegenzutreten**, erläßt der Regierungspräsident von Minden einige Bestimmungen. Es sollen darauf die Dienstherrschaften verpflichtet sein, bei Aufkündigung des Dienstverhältnisses ihren Dienstboten auf Wunsch einen Losschein, d. h. eine Bescheinigung darüber zuzustellen, wann der Dienstbote miethsfrei wird und ein anderes Dienstverhältniß eingehen kann. Ferner dürfen Dienstherrschaften mit Dienstboten, welche noch in einem Gesindeverhältniß stehen, nur dann einen Dienstvertrag abschließen, wenn der Dienstbote mit einem Losschein versehen ist, aus welchem hervorgeht, daß er zur Zeit des Beginns des neuen Vertrags miethsfrei sein muß. Dann muß die Dienstherrschaft nach dem Zustandekommen eines Dienstvertrags mit einem Dienstboten einen Vermerk in das Gesindebuch über den Abschluß eintragen. Den vorgelegten Losschein muß sie zurückbehalten. Für Uebertretungen gegen diese Bestimmungen ist eine Geldstrafe bis zu 60 M. vorgesehen.

Frankreich.

♂ **Paris,** 22. Sept. Das Arbeitspensum der demnächst zusammentretenden französischen Kammer ist ein recht ausgedehntes, ohne dabei ein sehr fruchtbares zu sein. Die meiste Zeit werden wiederum die Interpellationen über Dieses und Jenes, was den einzelnen Parteien am Thun und Lassen der Regierung nicht gepaßt hat, einnehmen. Nur einiges aus dem bunten Blumenstrauß sei hervorgehoben. Da hat z. B. sogar die Reise des Präsidenten der Republik zur Truppenschau von Mirecourt eine solche gezeitigt. Der Minister des Innern versäumte, die radicalen und socialistischen Deputirten zu dem Empfange in Troyes einzuladen. Darüber wird er von ihnen in der Kammer interpellirt werden. Außer den andern zahlreichen Interpellationen und dem Budget wird die Kammer noch mehrere Projecte zu erörtern haben, die ihr die Regierung zu unterbreiten gedenkt, so solche über die Weltausstellung von 1900, über Nachtragscredite für Madagaskar, für das Kriegs- und Marineministerium und andere Ministerien, ferner über die Tonkinanleihe, über die Reorganisatinn des Ordensraths der in Mißwirthschaft gerathenen Ehrenlegion 2c. Schließlich soll der Finanzminister eine Vorlage über die Reform der Mobiliarsteuer einzubringen beabsichtigrn. Ueberschaut man Alles in Allem, so muß man sich sagen, daß nicht nur Gelegenheit vorhanden ist, zum Sturze des eben regierenden Ministeriums Ribot, sondern auch für noch verschiedene seiner Nachkommen.

Rußland.

R **St. Petersburg,** 21. Sept. Väterchen „Ruß" sucht wieder so ganz im Stillem seine Geschäfte zu machen. Diesmal in China, dem er ja bekanntlich mit französischem Gelde geholfen hat, da ihm sein eigenes entweder zu spärlich floß oder zu schad war. Es heißt jetzt, daß es zum Dank für die geleisteten Dienste, den wichtigsten chinesischen Hafen „Port Arthur", welcher auch im vergangenen Kriege das Hauptbollwerk gegen die siegreichen Japanesen war, besetzen werde mit Einwilligung der chinesischen Regierung. Es fragt sich nur, ob die übrigen Mächte mit diesem russischen Freundschaftsdienst einverstanden sind.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 24. September.

() **Zur großen Volksversammlung,** welche am kommenden Sonntage in der städt. Tonhalle stattfinden wird, haben als Redner zugesagt unser Landtags-Abgeordneter v. d. Nacht (Köln), Herr Kaplan Mertens (Mülheim a Rh.) und Herr Rechtsanwalt Krüsemann (Crefeld). Der Verlauf der ganzen Protest Kundgebung verspricht ein recht glänzender werden zu wollen.

○ **Die Ueberführung des hochw. Herrn Oberpfarrer Junker** nach hier hat sich gestern Nachmittag in glücklichster Weise vollzogen. Die Abfahrt von Neuenahr mittels besonderen Krankenwagens geschah um 3 Uhr von der Station. Die Ankunft hierselbst erfolgte mit dem fahrplanmäßig von Köln einlaufenden Zuge gleich nach 7 Uhr Abends. Am Bahnhof empfing den verehrten Kranken Herr Sanitätsrath Dr. Schruff und besorgten zwei Mitglieder des hiesigen Alexianerklosters die Uebertragung in den bereitstehenden Wagen. Sowohl an der Bahn wie am Pfarrhause hatte sich eine ziemliche Menge Volkes angesammelt, die sich bis auf einige junge Burschen, die nothwendigen würdigen Zurückhaltung auflegten. Den verehrten Patienten begleitete auf der ganzen Reise sein Vetter Herr Dr. Kuhlen aus Mülheim a. Rh. Gott sei Dank, ist die Fahrt bestens verlaufen und dürfte dieselbe ohne nachtheilige Folgen bleiben. Wir werden schließlich gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß der nothwendigen Ruhe wegen jede Besuche unterbleiben müssen, aus gleichem Grunde wolle man auch alle Erkundigungen nach dem Befinden des verehrten Herrn absolut unterlassen. Hoffen wir, daß dem Herrn Oberpfarrer in Mitte seiner Gemeinde recht baldige Genesung zu Theil werde.

M **Der M.-G.-V. „Eintracht"** brachte gestern Abend seinem Mitgliede, Herrn Wilh. Loschelder bei Veranlassung seiner Vermählung mit Frl. Helene Bruckmann, Tochter des langjährigen Mitgliedes und Mitbegründers des Vereins, eine Serenade. Der Dirigent Herr Ad. Jeykens brachte die Glückwünsche des Vereins dar, wofür der Bräutigam, Herr Loschelder, mit wenigen aber herzlichen Worten dankte. Eine Nachsitzung in der Wirthschaft von Frau Wittwe M. Schmitz, Niederstraße, hielt die Mitglieder bei vorzüglichem Bier und lebhafter Unterhaltung, wozu ein zum Besuch hier weilender Kölner nicht wenig beitrug, noch recht lange zusammen. (Eingesandt.)

♂ **Der Verein Hahnenkampf-Narrenschiff** feierte Sonntag in den Lokalitäten des Herrn Fritz Piel Neußerfurth sein Herbstfest. Begünstigt durch das prachtvolle Wetter, verlief dasselbe in der gemüthlichsten Weise. Gegen 5 Uhr faßte der Kaisersaal schon so viele Mitglieder und Gäste, daß viele sich's schon in den herrlichen Gartenanlagen bequem machten. Bei Tanz und Gesang und sonstigen Abwechselungen war die Stimmung bald eine recht animirte und wurde noch erhöht durch eine, bei anbrechender Dunkelheit arrangirte Polonaise durch den in bengalischem Lichte erstrahlenden Garten, woselbst ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt wurde. Küche und Keller des Herrn Piel bot zudem Vortreffliches und darf der Verein auf das ohne Mißton verlaufene Fest mit Zufriedenheit zurückblicken.

)(**Dauermarsch.** Herr Th. Lambertz jr., Mitglied der „Neußer Turnerschaft", machte am Sonntag einen Dauermarsch von hier nach Köln. Derselbe legte die Strecke in 4 Stunden 2 Minuten zurück, hat also den Kölner Rekord um 43 Minuten geschlagen. (Eingesandt.)

€ **Der blaue Montag** ist in unserer Stadt leider noch immer in bester Blüthe und erstreckt sich derselbe vorzüglich auch auf unsere Baustellen. Nicht genug, daß die Helden selbst feiern, lassen sie auch andere, die redlich arbeiten wollen, nicht in Ruhe. Es wäre sehr zu wünschen, wenn unsere Polizei gerade am Montage den Baustellen ein besonderes Augenmerk schenken wollte, damit die wenigstens arbeiten können, welche arbeiten wollen.

§ **Zu einer 14tägigen Uebung** stellten sich heute etwa 30 Landwehr-Artilleristen beim hiesigen Bezirkscommando. Dieselben gehen von hier aus nach Köln.

& **Die Wallfahrt zum hlg. Cornelius** in Selicum erfreute sich in diesem Jahre eines besonders erfreulichen Zuspruchs von allen Seiten her. Gestern am Schlußtage ging nach dort in üblicher Weise auch unser Hospital und das St. Sebastianusstift, soweit sie den Weg machen konnten. Eine vorzügliche Aufnahme war denselben dort bereitet.

▱ **Folgende Zugveränderungen** werden, wie man uns mittheilt, vom 1. October ab im Fahrplan statthaben. Auf der Strecke Neuß-Oberkassel: Personenzug 495 Abfahrt von hier 7.17 Vormittags. Strecke Neuß-Biersen und Schiefbahn: Personenzug 194 Abfahrt 8.9 Vormittags. Strecke Neuß-Köln Personen-Zug 232 Ankunft hier 7.52, ab 8.6 Vorm., 224 Ank. 10.44, ab 10 48 Vorm., 236 Ank. 12.17, ab 12.24 Mittags, 240 Ank. 7.6, ab 7.12 Nachmittags. Strecke Köln-Neuß Personen-Zug 231 Ank. in Neuß 7.13, Abf. nach Crefeld 7.19 Vorm. 225 Ank. in Neuß 6 36, Abf. nach Crefeld 6.40 Nachm., 249 Ank. in Neuß 11 54, Abf. nach Crefeld 12.2 Nachts. M.Gladbach-Elberfeld: Personenzug 37 Ankunft 1.6, Abf. 1.9 Nachm. Personenzug 49 Ank. 4.26, Abf. 4.36 Nachm. Personenzug 51 Ank. 7.1, Abf. 7.10 Nachm. Neuß-Hagen: Personenzug 59 Abf. 7.56 Vormittags.

⚠ **Ein kleiner Brand** wird uns soeben auch aus Büttgen-Driesch gemeldet. Nähere Angaben fehlen noch. Wir scheinen ja jetzt wirklich in eine ganze Brandsaison hineinzusteuern.

◎ **Auf Mankartzhof** des Herrn Wilh. Johnen brannte Sonntag Abend eine mit Frucht gefüllte Scheune nieder.

Der Brand entstand ½10 Uhr Abends. Die Scheune brannte noch gestern Abend. Das Gebäude liegt total nieder. Dem günstigen Winde ist es zu verdanken, daß nicht das Feuer weiter um sich griff. Das Object war bei der Magdeburger Feuerversicherung eingezeichnet. Die Ursache ist unaufgeklärt, man vermuthet Brandstiftung.

)(**Aus dem Kreise Neuß,** 22. Sept., wird uns von bäuerlicher Seite zur Zuckerrübenernte geschrieben: Das zu erntende Quantum der heurigen Rübencultur ist leider ein sehr geringes. In bestem Boden wird man sich mit 120, höchstens 140 Centnern pro Morgen begnügen müssen. Bedenkt man nun, daß die letzten Abschlüsse zu 70 Pfg. pro Centner von den Fabriken gemacht worden sind, so mag man sich selbst herausrechnen, daß nur 80 bis 100 Mark pro Morgen zu erreichen sind. Diese Summe aber deckt bei gepachtetem Lande (etwa 30 Mark pro Morgen) den riesigen Düngungs- und Erntekosten, nicht einmal die baaren Auslagen. Was nun aber die Qualität der Rüben angeht, so ergibt sich ein durch die große Hitze hervorgebrachter ungemein hoher Zuckergehalt. Bei dieser Lage der Dinge wäre es nun sehr angebracht, daß die Fabriken besonders den letzten Contrahenten gegenüber von dem Versprechen Gebrauch machen würden bei guter Qualität Zusätze zum Preise zu machen. Die fernere Erhaltung eines großen Zuckerrübenbaues liegt doch auch in ihrem Interesse. Schlechte Erfolge aber schrecken ab und lassen die Cultur zurückgehen. Die französischen Fabriken sollen übrigens ihren Rübenlieferanten auch in diesem Jahre Zusätze bis zu 13 Procent gemacht haben. Hoffentlich hat man auch hier ein Einsehen.

H **Dormagen,** 23. Sept. Die von dem Archäologen Herrn Constantin Koenen vorgenommene Untersuchung der Ausgrabestelle ergab, daß sich entlang der hoch gelegenen Südostseite der Kölner Straße in 6 Meter Breite ein Gräberfeld aus der späteren römischen Kaiserzeit hinzieht. Bis in diesem Augenblicke ist dasselbe auf 9 Meter Länge angeschnitten. Die Gräber, deren Hauptinhalt aus Thon- oder Glasgefäßen sowie vereinzelt angetroffenen Schmuckstücke besteht, liegen heute nur 1 M. unter der Oberfläche im natürlichen Sandboden. Es wurde auch eine Leichenbrandstätte mit zertrümmerten, angebrannten Gefäßen vorgefunden. Ein Teller von hochrother Farbe (Terra sigillata) hat den Stempel LVCINVS. Merkwürdigerweise wurden auch Austernschalen, vielleicht von den Todtenopfern herrührend, vorgefunden. Herr Dechant Heimbach schenkt der Sache volle Aufmerksamkeit und gedenkt die Gräbungen systematisch forschen zu lassen, da Herr Koenen bereits nach Bonn abgereist ist und bis Frühjahr dort bleibt.

[*] **Wevelinghoven,** 23. Sept. In der vergangenen Nacht etwa gegen 2 Uhr wurden in der Nähe unseres Ortes an der Erft 2 von der hiesigen Kirmeß nach Hause gehende Personen von 3—4 bisher unbekannt gebliebenen Männern überfallen und mißhandelt. Heute Morgen fand man einen derselben in den Wiesen mit zusammengebundenen Händen, im Rücken durch mehrere Messerstiche verletzt vor, während über den Verbleib des zweiten Mißhandelten bis jetzt noch nichts Bestimmtes bekannt ist. Unserer Polizeibehörde wird es hoffentlich gelingen, die Thäter zu ermitteln, damit dieselben ihrer Bestrafung nicht entgehen.

)§(**Elsen,** 23. Sept. Vor einigen Tagen machte ein Mann aus dem trockenem Kartoffelkraut in seinem Garten ein Feuer, die Kinder durften dabei natürlich nicht fehlen. Das 6jährige Töchterchen des Nachbars kam auch hinzu und nach kurzer Zeit hatten dessen Kleidchen Feuer gefangen, worauf es eilends nach Hause lief. Als das Kind ankam, brannte es lichterloh. Der Vater riß ihm die brennenden Fetzen vom Leibe und erhielt nicht unerhebliche Brandwunden. Obgleich das Kind große Schmerzen hat, soll die Verletzung doch nicht lebensgefährlich sein. Der Vater wird aber wohl mit seinen beiden verbrannten Händen noch wochenlang arbeitsunfähig sein. Möge dieser Fall Kindern und Erwachsenen zur Warnung dienen.

⊙ **Allrath,** 23. Sept. Ein bedauerlicher Unfall stieß dieser Tage dem Sohne einer angesehenen hiesigen Familie zu. Derselbe kam einer arbeitenden Dreschmaschine zu nahe und faßte diese ihm den linken Arm,

G. **Kriegsbilder.**

Die Beschießung von Bitsch im September 1870.

Die kleine französische Felsenfeste Bitsch galt von jeher für uneinnehmbar. Und das hat sich erwiesen. Sofort nach der Einschließung des Platzes beschoß die bayrische Feldartillerie mit Brandgranaten die Festung, ohne jedoch damit einen sichtbaren Erfolg zu erzielen. Man verschob nunmehr eine Fortsetzung der Beschießung bis zu dem Zeitpunkt, wo man schwereres Geschütz zur Verfügung haben würde. Dieses traf erst im September ein. Unter anhaltendem Regen wurden mit vieler Mühe auf dem die Festung im Westen umgebenden Höhenzuge 6 Batterien erbaut, aus denen nun am 11. Sept das Feuer eröffnet wurde und zwar zunächst gegen die Zitadelle des Platzes, welche die Spitze des Felsenkegels einnimmt. Die Baulichkeiten der Zitadelle wurden zusammengeschossen und die beiden Hauptgebäude, das Arsenal und die Kaserne, brannten nieder. Demnach wurde auch die Stadt beschossen und diese Beschießung wurde bis zum 17. September fortgesetzt; von der Stadt wurden 130 Häuser völlig in Asche gelegt und 100 halb zerstört, gegen die eigentlichen Festungswerke war jedoch nur eine verhältnißmäßig geringe Wirkung wahrnehmbar. Eine fernere Beschießung erschien daher zwecklos; die Belagerungsgeschütze wurden nach Germersheim zurückgabracht und der so tapfer und hartnäckig vertheidigte Platz fernerhin nur beobachtet.

Turnerschaft", machte am Sonn-
von hier nach Köln. Derselbe
Stunden 2 Minuten zurück, hat
um 43 Minuten geschlagen.
(Eingesandt.)
outag ist in unserer Stadt
ter Blüthe und erstreckt sich
auf unsere Baustellen. Nicht
selbst feiern, lassen sie auch
en wollen, nicht in Ruhe. Es
wenn unsere Polizei gerade am
ein besonderes Augenmerk
ie wenigstens arbeiten können,

igen Uebung stellten sich
hr-Artilleristen beim hiesigen
lben gehen von hier aus nach

zum hlg. Cornelius in
diesem Jahre eines besonders
on allen Seiten her. Gestern
dort in üblicher Weise auch
St. Sebastianusstift, soweit sie
Eine vorzügliche Aufnahme
t.

gveränderungen werden,
om 1. October ab im Fahr-
Strecke Neuß-Oberkassel:
rt von hier 7.17 Vormittags.
und Schiefbahn: Personen-
Vormittags. Strecke Neuß-
Ankunft hier 7.52, ab 8.6
ab 10 48 Vorm., 236 Ank.
gs, 240 Ank. 7.6, ab 7.12
n-Neuß Personen-Zug 231
f. nach Crefeld 7.19 Vorm.
bf. nach Crefeld 6.40 Nachm.,
bf. nach Crefeld 12.2 Nachts.
d: Personenzug 37 Ankunft
Personenzug 49 Ank. 4.26,
enzug 51 Ank. 7.1, Abf. 7.10
Personenzug 59 Abf. 7.56

and wird uns soeben auch
det. Nähere Angaben fehlen
tzt wirklich in eine ganze

f des Herrn Wilh. Johnen
e mit Frucht gefüllte Scheune

½10 Uhr Abends. Die
ftern Abend. Das Gebäude
günstigen Winde ist es zu
Feuer weiter um sich griff.
agdeburger Feuerversicherung
ist unaufgeklärt, man ver-

e Neuß, 22. Sept., wird
zur Zuckerrübenernte
de Quantum der heurigen
ehr geringes. In bestem
20, höchstens 140 Centnern
en. Bedenkt man nun, daß
Pfg. pro Centner von den
, so mag man sich selbst
bis 100 Mark pro Morgen
umme aber deckt bei gepach-
pro Morgen) den riesigen
nicht einmal die baaren
die Qualität der Rüben
ch die große Hitze hervor-
her Zuckergehalt. Bei
es nun sehr angebracht,
den letzten Contrahenten
rechen Gebrauch machen
ät Zusätze zum Preise zu
ung eines großen Zucker-
ihrem Interesse. Schlechte
lassen die Cultur zurück-
briken sollen übrigens ihren
sem Jahre Zusätze bis zu
. Hoffentlich hat man auch

pt. Die von dem Archäo-
Koenen vorgenommene
lle ergab, daß sich ent-
ostseite der Kölner Straße
berfeld aus der späteren
Bis in diesem Augen-
keter Länge angeschnitten.
lt aus Thon- oder Glas-
troffenen Schmuckstücke be-
unter der Oberfläche im
wurde auch eine Leichen-
n, angebrannten Gefäßen
hochrother Farbe (Terra
VCINVS. Merkwürdiger-
alen, vielleicht von den
gefunden. Herr Dechant
volle Aufmerksamkeit und
tisch forschen zu lassen,
h Bonn abgereist ist und

23. Sept. In der ver-
Uhr wurden in der Nähe
von der hiesigen Kirmeß
von 3—4 bisher unbe-
berfallen und mißhandelt.
derselben in den Wiesen
den, im Rücken durch mehr-
während über den Ver-
n bis jetzt noch nichts
r Polizeibehörde wird es
zu ermitteln, damit die-
ntgehen.
vor einigen Tagen machte
Kartoffelkraut in seinem
durften dabei natürlich
chterchen des Nachbars
r Zeit hatten dessen Kleid-
s eilends nach Hause lief.
es lichterloh. Der Vater
en vom Leibe und er-
wunden. Obgleich das
die Verletzung doch nicht
er wird aber wohl mit
inden noch wochenlang
ier Fall Kindern und
en.
in bedauerlicher Unfall
ner angesehenen hiesigen
ner arbeitenden Dresch-
e ihm den linken Arm,

den sie völlig zerquetschte. Das Glied mußte im Krankenhause abgenommen werden. Der unglückliche junge Mann sollte in den nächsten Jahren sein einjährig-freiwilligen Jahr abdienen.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 22. Sept. Eine Magd, welche auf einem Gehöft in Flingern diente, wurde gestern wegen Kindesmord verhaftet. Dieselbe gestand nach anfänglichem Leugnen ein, das Kind erwürgt, in eine Schürze genickelt und im Felde vergraben zu haben. Die Leiche wurde an der bezeichneten Stelle gefunden.

* **Aachen,** 23. Sept. Auf der Grube Gouley verunglückten vier Bergleute durch schlagende Wetter. Drei sind todt, einer ist schwer verwundet.

* **Saarlouis,** 23. Sept. Auf Grube Kamphausen brannte das Maschinengebäude und das Bureau ab. Die Fördermaschinen sind vernichtet. Werthvolle Acten und Skizzen sind verbrannt. Der Betrieb ist eingestellt.

* **Mainz,** 21. Sept. In dem Rhein bei Ginsheim kam es gestern Nachmittag zwischen einem Offizier, der im Wasser unberechtigt fischte und drei Fischern zu einer Schlägerei, wobei der Offizier in den Rhein geworfen wurde. Der Offizier konnte sich aber retten, da die Stelle nicht tief war. Untersuchung ist eingeleitet.

Gerichtliches.

§ **Grevenbroich,** 23. Sept. Schöffensitzung. Der Victualienhändler Wilh. G. zu Gustorf war beschuldigt, im Juli cr. zu Düsseldorf Butter, welche verdorben war, unter Verschweigung dieses Umstandes verkauft zu haben. Das Gericht bestrafte ihn mit 5 M. event. einem Tage Gefängniß. — Der Gutsbesitzer Alb. L. zu Kamphausen bei Kelzenberg sollte sich darüber verantworten, daß er im April 1895 ohne polizeiliche Genehmigung Arzneimittel, nämlich sog. Schlagwasser dessen Handel nicht freigegeben ist, zubereitet und verkauft habe. Das Verfahren gegen den Angeklagten mußte eingestellt werden, weil die Uebertretung verjährt war. — In 2 Strafsachen erfolgten wegen Mangels an Beweisen freisprechende Urtheile. — Hiernach wurden 4 Privatklagesachen verhandelt.

w **Düsseldorf,** 23. Sept. (Schwurgericht. Die erste Sache in der heute begonnenen fünften Periode dieses Jahres hatte Raub zum Gegenstande, der dem zu M.Gladbach wohnenden vorbestraften Anstreicher Heinrich Wirtz zur Last gelegt wurde. Derselbe soll der Fabrikarbeiterin Magdalena Graßgarten aus Heiden auf einem Wege bei Gladbach mit Gewalt ein Portemonnaie mit 4 Mark und zwei Pfandscheine abgenommen haben. Die Verhandlung fand mit Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Die Herren Geschworenen erklärten den Wirtz nicht schuldig, der Gerichtshof sprach ihn frei.

Auf die Schwurgerichtsrolle ist noch eine Sache gesetzt, am 3. October wird verhandelt gegen Tagelöhner Bernhard Esser aus Viersen wegen Nothzucht.

w **Düsseldorf,** 23. Septbr. (Strafkammer.) Der Stromer Johann W. hielt sich auf einer hiesigen Herberge auf, der Kaufmann P. nahm ihn in Arbeit, allein er schien keine Arbeitslaune mehr zu haben. Während der Herr P. auf Reisen war, brach W. eine Tischschublade auf und stahl daraus 22 Mark und eine Anzahl Freimarken. Damit ging er nach Hamburg, das Geld war alle, er meldete sich dort bei der Polizei und ließ sich verhaften. Heute gestand er den Diebstahl ein und die Strafkammer verurtheilte ihn bei Annahme mildernder Umstände zu 4 Monaten Gefängniß. — Mit Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde verhandelt gegen den Dreher Wilh. W. Derselbe wurde wegen Majestätsbeleidigung zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Mißhandlung waren angeklagt Jac. S. und Heinr. B. aus Düsseldorf. Diese kamen am Abende des 7. Juli von einer Vergnügungstour und auf der Grafenberger Chaussee geriethen sie mit einer anderen Vergnügungsgesellschaft in Streit, es fand eine gegenseitige Prügelei statt, wobei die Angeklagten ihre Messer gebrauchten und losstachen. Joh. Knür und Max Loos wurden bedeutend verletzt. Die Strafkammer verurtheilte den B. zu 6 Monaten, den S. zu einem Jahre Gefängniß. S. wurde gleich verhaftet. — Der Tagelöhner Heinrich A. aus Fettenhennen ist bereits einmal wegen Mißhandlung mit einem Jahre Gefängniß bestraft, heute war er wieder einer Rohheit angeklagt. Als er am 14. Juli seinen Namenstag feierte, trank er zu viel Branntwein und da er zu laut wurde, wies ihn sein früherer Dienstherr, in dessen House er sich befand, vor die Thüre. A. schlug den Herrn Becker mit einem geschlossenen Messer, mit einem Gummischlauche und warf ihn die Treppe hinab. Den Knecht Julius Lems schlug er mit einem Stocke auf den Kopf. Da der Angeklagte ein gutes Zeugniß erhielt, so nahm das Gericht mildernde Umstände an und verurtheilte ihn zu 8 Monaten Gefängniß. — Christian L. und Wilhelm Sch. sind zu Hitdorf über eine Mauer in den Garten eines Gärtners gestiegen und haben Blumen gestohlen. Sie gestanden den Diebstahl ein, der bereits vorbestrafte L. erhielt 8, Sch. 4 Monate Gefängniß. — Peter R. aus Bedburdyck, oft vorbestraft, war angeklagt, den Hasen Schlingen gelegt zu haben. Er leugnete. Die Strafkammer berücksichtigte, daß der Wildfrevel im Jahre 1893 sich ereignet hatte, die Acten ruhten 2 Jahre auf dem Bürgermeisteramte und feierten in diesem Jahre fröhliche Auferstehung, und verurtheilte den R. zu 4 Monaten Gefängniß. — Am 7. August Abends wurde Gottlieb Schürings zu Gladdach von drei Personen auf der Straße mißhandelt, er erhielt einen Stich in den Kopf. Bei der Mißhandlung hat sich Thomas Th. betheiligt, er wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

In der Nacht vom 11. zum 12. Januar 1892 wurden in der hiesigen Königlichen Kunstakademie 13 Schränke mit Anwendung falscher Schlüssel geöffnet und in dem Bureau dann ein Tischschublade geöffnet, in welcher sich eine bedeutende Summe Geld befand. Die Diebe nahmen 3996 Mark Dienstgelder und 1000 Mark Privatgeld des Professors Bauer. Am Tage vorher und in der Nacht waren auch jedesmal 3 Tauben aus dem Taubenschlage auf dem Speicher gestohlen worden, nachdem die Diebe den Schlag aufgebrochen hatten. Der Diebstahl machte seiner Zeit großes Aufsehen und Aufsehen machte es auch, als vor einigen Monaten die Diebe, Söhne achtbarer Eltern, ermittelt wurden. Schreiner Wilhelm L. 26 Jahre alt, und Schlosser Franz T. waren die Diebe. Heute standen sie vor der Strafkammer und gestanden den Diebstahl ein, doch wollen sie weniger genommen haben, als Professor Bauer angab. L. sagt, er habe eine Kassette mit 1000 Mark, F. er habe eine Dose mit 900 Mark in Gold genommen, mehr nicht. Professor Bauer hat das Geld ersetzen müssen. Der 26 Jahre alte Karl T. hatte von dem Diebstahle Kenntniß erhalten und um dessen Schweigen zu erkaufen, gab ihm T. 400 Mark, L. sagt, er habe ihm nur 10 Mark gegeben. Das Geld vergeudeten die Diebe auf Vergnügungsreisen. Außer den drei genannten Burschen waren noch 6 weitern Personen angeklagt. Einige von denen hatten Wein, Liköre gestohlen, andern hatten davon getrunken 2c, Otto H. war bei dem Diebstahle der Tauben betheiligt 2c. Die Strafkammer verurtheilte wegen Diebstahl resp. Hehlerei den L. zu 3 Jahren Zuchthaus, F. zu 2 Jahren, T. zu einem Jahre, H. zu 4 Monaten, M. zu einem Monat, R. und B. zu einer Woche Gefängniß.

Vermischtes.

* **Saatenstand und Ernteschätzung** in Preußen um die Mitte des Monats September. Die Ernteaussichten sind nach der Zusammenstellung des statistischen Bureaus zu bezeichnen (Nr. 1 gleich sehr gut, Nr. 2 gleich gut, Nr. 3 gleich mittel, Nr. 4 gleich gering, Nr. 5 gleich sehr gering), bei Kartoffeln mit 2,6 (im August 2,5), Klee 2,7 (2,7), Wiesen 2,9 (2,7). Der Stand der jungen Saaten ist bei Winterroggen 2,8, Winterspelz 2,7, Winterroggen 2,8, Klee 2,9. Der Ernteertrag auf Grund von Probedrüschen ist bei Winterroggen 1302 (im Jahr 1894 1325), bei Sommerroggen 854 (950) Kilogramm vom Hectar.

Aus den Bemerkungen des Bureaus ist zu entnehmen, daß unter anhaltender Dürre am schwersten größere Strecken von Ost- und Westpreußen zu leiden hatten, ferner die Provinzen Posen, Schlesien, Hessen-Nassau und einzelne Gebiete der Rheinprovinz. In dem Regierungsbezirke Bromberg wird sogar über Wassermangel geklagt; es finden sich dort Berichtsbezirke, in denen, da die Brunnen ausgetrocknet sind, das Wasser für Menschen und Vieh aus benachbarten Seen herbeigeholt werden muß. Insbesondere schädigend hat der Mangel an Niederschlägen auf Zuckerrüben und Grünfutter gewirkt; erstere sind vielfach klein geblieben. Wegen Mangels an Grünfutter aber mußte in einigen Bezirken der östlichen Provinzen zur Winterfütterung übergegangen werden.

Die Kartoffeln, welche nach vielen Berichten reichlich Knollen angesetzt hatten, sind in Folge der Trockenheit in der Entwickelung zurückgeblieben. Je nach der Widerstandsfähigkeit der einzelnen Sorten und der Beschaffenheit des Bodens ist die Neigung zur Fäule größer oder geringer. Für Frühkartoffeln und feinere Speisekartoffeln werden die erkrankten in einigen Gegenden, besonders auf lehmigem oder tiefgründigem Boden, bis zu 30 pCt. beziffert; doch hat auch hier das trockene Wetter dem Umsichgreifen der Krankheit Einhalt gethan. Auf leichterem Boden und höher gelegenen Ackern sind die Kartoffeln durchgehends gesund.

Was den Ertrag des Roggens anbetrifft, so wird voraussichtlich die Gesammtmenge des Winterroggens in Folge der theilweise recht bedeutenden Auswinterungen und Umackerungen hinter der des Vorjahres zurückbleiben. Die Beschaffenheit des Roggens ist, abgesehen von einigen schleswig-holsteinischen und hannöverschen Bezirken, in welchen derselbe nur mit Auswuchs oder doch mehr oder weniger feucht geerntet werden konnte, im Gegensatze zum Vorjahre allgemein eine bessere. Da der Roggen eine günstige Blüthezeit hatte, so hat er meist gut gelohnt; die Aehren sind ausreichend besetzt, die Körner voll und schwer. Nach den vorläufigen Schätzungen dürfte eine Roggenernte zu erwarten sein, welche gegen die des Vorjahres um 2 Hunderttheile zurückbleibt, eine Mittelernte — wie sie nach den kreisweisen Schätzungen der landwirthschaftlichen Vereine aus dem Jahre 1892 unter Berücksichtigung der Anbauflächen der einzelnen Regierungsbezirke nach 10jährigem Durchschnitte ermittelt worden ist — aber um 2,5 pCt. übertrifft.

* Ueber das schwere Bau-Unglück in Guben enthält die „Gub. Ztg." folgenden näheren Bericht: In einem Hause der Klosterstraße sollte der Laden vergrößert und tiefer gelegt werden, so daß die Stufen vor dem Laden wegfallen könnten. In dem gewölbten Keller sollte ein Schornstein mit seinen Seitenanmauerungen durch einen eisernen Pfeiler ersetzt werden. Das Unglück ist wahrscheinlich durch den Abbruch des Kellergewölbes entstanden, das tiefer gelegt werden sollte und daher zunächst entfernt werden mußte. Der Schornstein wurde nicht angerührt, aber er hat wohl an dem Gewölbe eine Stütze gehabt und als diese entfernt wurde, vermochte er die ungeheure Last nicht zu tragen und stürzte zusammen. Sämmtliche Decken, Balken u. s. w. stürzten vom obersten Stockwerk an nach, eine Anzahl Bauhandwerker verschüttend. Im zweiten und dritten Stockwerk wohnt Frau Direktor Kühnast, Wittwe des früheren Bürgermeisters, mit ihrer Tochter. Um 7½ früh hatte der Postbote der Frau Kühnast einen Brief gebracht, den sie zu ihrer Tochter eine Treppe höher hinaufstrug. In der Nähe des Fensters haben die Damen den Brief gelesen, und diesem Umstande verdanken sie ihr Leben; denn wenige Minuten, nachdem der Postbote das Haus verlassen hatte, ertönte ein furchtbarer Krach und alles stürzte herab. Frau Kühnast mit ihrer Tochter sahen den größten Theil ihres Fußbodens in die Tiefe verschwinden, nur am Fenster, wo sie standen, blieb etwa ein meterbreiter Streifen schräg hängen, doch konnten sich die Damen am Fenster festhalten, worauf sie laut um Hilfe riefen. Ihre Aufwartefrau Lehmann stürzte vom zweiten Stock herab; es gelang ihr jedoch wunderbarerweise, eine Treppe tiefer ein Fensterkreuz zu erfassen, an dem sie sich krampfhaft festklammerte, so daß sie gerettet werden konnte; sie hat nur ganz geringe Verletzungen davongetragen. Etwas schwieriger gestaltete sich die Rettung der Damen Kühnast. In Folge des ungeheuren Getöses und der lauten Hilferufe der Damen sammelte sich im Nu eine große Menschenmenge an, die mit Entsetzen sah, was geschehen war. Sofort wurde die Feuerwehr alarmirt, die auch sehr bald mit der Rettungsleiter zur Stelle war. Die Leiter wurde bis an das Fenster hochgeschoben, und Herr Branddirector Reineck mit einem Feuerwehrmann stiegen hinauf. Zunächst wurde Frau K hinuntergebracht; der Feuerwehrmann hielt sie an einer um den Körper befestigten Leine, während Herr Reineck die vor Schreck und Aufregung zitternde alte Dame die lange, steile Leiter hinuntergeleitete, so daß sie ganz wohlbehalten unten ankam. Ebenso wurde die Tochter zur Erde befördert. Jetzt galt es, an das ungleich schwierigere und gefährlichere Werk zu gehen: die verschütteten Arbeiter zu befreien, soweit sie nicht erschlagen oder in dem fürchterlichen Staub erstickt waren. Einige, die sich in der Nähe der Fenster befunden hatten, konnten ebenfalls bald aus dem Schutt herausgezogen werden; sie wurden ins Krankenhaus geschafft; andere waren jedoch völlig unter den Trümmern begraben. Fünf Mann sind todt geblieben, sechs wurden verwundet ins Krankenhaus geschafft, ein siebenter, der Arbeiter Schmidt, hat nur ganz geringfügige Verletzungen erlitten, ein Maurerlehrling ist allein ganz unverletzt geblieben. Ein wüster Trümmerhaufen füllt den Keller und die Parterreräume an. Balken, Bretter, Schutt, Möbel u. s. w., alles liegt durcheinander, ein trostloses Bild der Zerstörung bietend. Das Dach droht einzustürzen.

* **Chemnitz,** 22. Sept. Das Begräbniß von 6 der bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Oederan verunglückten Soldaten fand heute unter großem militärischen Gepränge statt. An dem Zuge nahmen theil der Generaladjutant des Königs Generalmajor v. Treitschke, der Divisions-Commandeur Generallieutenant v. Kirchbach, der Brigade-Commandeur Generalmajor v. Kohlfeldt, das Chemnitzer und das Zwickauer Officiercorps, andere Officiere und Mannschaften von Zwickauer und Chemnitzer Regimentern. Zwei Regimentskapellen spielten Trauerweisen. Der Garnisonprediger hielt eine tiefergreifende Grabrede; darauf folgten Ansprachen von dem Oberst des Zwickauer Regiments und von dem Hauptmann der ersten Compagnie. Der König und die Königin ließen Kränze an dem Grabe niederlegen.

* Ein schweres Unglück ereignete sich Donnerstag Abend auf dem Bahnhofe zu Neusalz in Oberschlesien. Eine Anzahl aus Sprottau entlassener Reservisten warteten auf dem Bahnhofe, um ihre Reise nach der Heimath mit dem um ½7 Uhr von Breslau hier eintreffenden Zuge fortzusetzen. In seiner Freude und anscheinend in angeheitertem Zustande stieß ein Reservist einen dicht neben dem Geleise stehenden anderen Reservisten rückwärts so unglücklich, daß derselbe in die Maschine des in diesem Augenblicke einfahrenden Breslauer Zuges fiel, welche ihn ca. 50 Meter weit mitschleppte und ihn schrecklich zurichtete. Das rechte Vorderrad der Maschine fuhr dem Unglücklichen einen Fuß glatt ab und zermalmte außerdem beide Beine vollständig, auch der Kopf wurde schwer verletzt. In einem traurigen Zustande wurde der Verunglückte aus den Rädern der Lokomotive gezogen, während die übrigen Reservisten und mit ihnen auch der Schuldige mit diesem Zuge, ohne sich um das Unglück weiter zu kümmern, weiter fuhren. Der Verunglückte ist der Kanonier Robert Fischbock aus Wischen, Kreis Meseritz. Derselbe ist gleich nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

* **Kiel,** 23. Sept. In der Jammerbucht wurden weitere fünf Leichen von dem gesunkenen Torpedoboot aufgefischt und durch Torpedoboote hierher übergeführt. Der Kreuzer Gefion kehrte Morgens von der Unfallstelle zurück und ging zur Reparatur in die Kaiserwerft. Jetzt sind die Bergungsversuche gänzlich aufgegeben.

* **Zweibrücken,** 21. Sept. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Hundehändler Frey-Mannheim wegen Ermordung seiner Ehefrau wurde auf unbestimmte Zeit ausgesetzt, weil während der Verhandlung sich herausstellte, daß Frey dringend verdächtig sei, 1881 auch den Metzger Hassel-Schwetzingen ermordet zu haben.

* **Mülhausen** (Els.) 21. Sept. In der Kammgarn-Spinnerei Läderich Cie. ist ein Ausstand ausgebrochen, der von 40 Ausständigen rasch auf 300 angewachsen ist; wahrscheinlich werden die übrigen der 600 Arbeiter der Fabrik folgen. Die Arbeiter behaupten, in letzterer Zeit schlechteres Material bekommen zu haben und darum weniger zu verdienen. In Folge des Ausstandes werden von den 200 Arbeiterinnen, laut dem Str.Tgbl., bald 100 entlassen werden müssen, da es ihnen durch den Ausstand der männlichen Arbeiter an Vorarbeit fehlt.

* **Aus Lothringen,** 20. Sept. Ein Offizier des Infanterie-Regiments Nr. 60, der in dem elsässischen Kantonshauptorte Drulingen im Quartier gelegen, ließ sich in der Kantine ein Gläschen Branntwein geben. Er trank es rasch aus, verbrannte sich damit aber Mund, Schlund und Magen derart, daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird. Versehentlich war nämlich, statt des verlangten Getränkes, eine hochgradige Essigessenz eingeschenkt worden. Der die Kantine führende Unteroffizier wurde verhaftet. — Bei dem lothringenschen Dorfe Arzweiler stürzte ein Fahrkanonier des 31. Artillerie-Regiments vom Pferde; das über ihn hinwegfahrende Geschütz verletzte den Mann so schwer, daß er todt vom Platze getragen wurde.

* **Reichenberg** (Böhmen), 21. Sept. In Lobendau ermordete der Bauernsohn Joseph Meinhardt durch einen Revolverschuß seinen Schwager Jacob Wünsche; der Mörder wurde verhaftet.

* **Aus der Schweiz,** 19. Sept. Die Gemmi-Ronte mit den Unglücksstätten Spitalmatte, Schwarenbach und Daube werden gegenwärtig viel besucht. Jedermann ist, wie dem „Bund" berichtet wird, über den schauerlichen Anblick entsetzt. Der Schaden sei bisher zu hoch geschätzt worden. Er sei auf 60,000 bis 80,000 Frcs. zu berechnen und nicht auf 400,000 Frcs. Die zwei vermißten Hüterbuben aus Varen (Wallis) sind noch nicht aufgefunden. Etwa 30 Stück Vieh sind bis dahin ausgegraben worden. — Etwas „Amerikanisches" ist gegenwärtig in Goldau zu sehen. Infolge der Bahnhof- und Geleise-Erweiterung ist nämlich das „Hotel Rigi" seit dem 14. d. M. auf dem Transport begriffen. Dasselbe wird auf Schwellen ca. 50 Meter westwärts gerollt, und es wird während den fünf Tagen, welche ungefähr der Transport in Anspruch nimmt, im wandernden Hause gewirthet und gezecht. Der Unternehmer des Transportes, Hr. G. Buchelin dort, garantirt dafür, daß das Haus und dessen Einrichtung durch die Fortbewegung keinen Schaden erleide.

Fruchtpreise zu Neuß vom 24. Sept.

Weizen, kleiner Winter-		14	80
" engl.	1. Qual.	14	30
" "	2. "	13	50
Neuer Weizen, kleiner		14	70
" " engl.	1. Qual.	14	20
" " "	2. "	13	20
Neuer	1. Qual.	11	40
Roggen	2. "	10	40
Gerste	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Buchweizen	1. Qual.	—	—
"	2. "	—	—
Hafer	1. Qual.	12	50
	2. "	11	70
Neuer Hafer		11	20
Raps	1. Qual.	18	75
	2. "	17	75
Aveel (Rübsen)	1. Qual.	17	75
	2. "	16	75
Kartoffeln		7	—

(Alles die 100 Kilo.)

Heu	à 500 Kilo	24	—
Roggenstroh	" " "	14	—
Weizenstroh	" " "	—	—

Neuer Roggen höher.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 45 5(
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . 47 -
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 74 -
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . —
Kleie à 50 Kilo . . . . . 3 8(
Butter per Kilo . . . . . 2 5(
Eier per Schock (60 Stück) . . . . . 4 8(

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Grevenbroich, 21. Sept. Preise die 100 Kil.: Winter-Weizen, neuer hiesiger kleiner M 14,70, neuer engl. 14,20, Sommer-Weizen 14,20; neuer Roggen 11,50; Weizen-Vorschuß der Sack Marke 000 20,75, Roggen-Vorschuß der Sack 19,50. Vollmehl M 5,— die 50 Kil., Grund M 3,70, Kleie 3,50. Die Preise von Winter-Weizen, hiesigem und fremdem, sowie von Sommer-Weizen sind abermals 30 Pfg. besser bezahlt. Die Preise der übrigen Sorten sind unverändert geblieben.

Köln, 23. Sept (Amtliche Preisfestsetzungen.) Weizen vorr. hiesiger M 13,50—14,50 B., fremder 14,25—15,50 B.. Roggen vorr. hiesiger M 11,50—12,25 B., fremder 12,25—13,75 B. Hafer hiesiger M 11,50—12,25 B., fremder 12,50—14,00 B. (Alles die 100 Kil. und ohne Sack.)

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. M 49,— B., Oct. 46,30 B., 46,70 G. Oct. matter.

Köln, 23. Sept. Fruchtmarkt. (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen M —,—, Roggen M —,—, Gerste —, Hafer M 11,50. Zufuhr: — Sack Weizen, — Sack Roggen, 66 Sack Hafer, — Heu M 4,00—5,40, Roggenstroh M 3,35, Weizenstroh M 2,50 die 100 Kil.

Essen, 23. Sept. Fruchtbörse. Weizen, inländ. M 13,50—14,25, fremder 14,00—15,75, Roggen, inländ. 10,75—12,25, fremder 12,00—13,75, Hafer, inländ. 00,00—00,00, fremder 11,75—13,25, Buchweizen 16,00—16,25, Futtergerste 10,25—10,75, Mais 11,50—12,50, Weizenvorschuß 19,75—20,75, Roggenvorschuß 17,00—18,00, Weizenkleie 6,50—7,50. Besuch stark. Stimmung fest. Umsätze befriedigend.

Wesel, 21. Sept. Fruchtmarkt. Weizen M 14,25, Roggen 12,75, Gerste 12,—, Buchweizen —, Hafer 14,25, Kartoffeln 4,50, Heu 4,25, Stroh 4,25 die 100 Kil. Auf dem Fruchtmarkt ist nach keiner Richtung eine Aenderung vorgekommen.

Cleve, 21. Sept. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte M 15,40, 2. Sorte 14,80. Roggen 1. Sorte M 13,15, 2. Sorte 11,55. Hafer 1. Sorte M 12,—, 2. Sorte 11,—. Buchweizen M 15,65. Kartoffeln, weiße 5,—, rothe 6,—. Heu M 5,—, Stroh 4,— die 100 Kil.

Paderborn, 21. Sept. Fruchtmarkt. Weizen M 13,25—13,75, Roggen 12,00—12,50, Gerste 12,75—13,25, Hafer 11,80—12,00, Heu 3,60—4,25, Stroh 3,50—4,25 die 100 Kil.

Mannheim, 23. Sept. Weizen Nov. M 13,95, März 14,35. Roggen Nov. 11,80, März 12,20. Hafer Nov. 12,—, März 12,35. Mais Nov. 9,80, März 10,—.

Berlin, 23. Sept. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen	21.	23.	Spiritus	21	23.
September M	137,25	137,25	70er vorr. M	34,30	34 10
October	138 00	138 00	" Septbr.	37,80	37 30
November	140,00	140 00	" October	37 60	37,30
December	142,00	141,75	" November	37,60	37,30
Roggen			" December	37 70	37 40
September M	117,00	117,00	" Mai	38 70	38 40
October	117,00	116,75	50er vorr.	— —	—,—
November	118,75	118 50	Petroleum		
December	120 00	119,75	vorräthig M	20 40	20 50
Hafer			Weizenmehl		
September M	115,25	116,00	vorr. 00 M	16 50	16 50
October	116,25	116,75	" 0	18.—	18,—
November	117,00	—.—	Roggenmehl		
December	117,00	117,50	vorr. 0/1 M	15 50	15,50
Rüböl			September	15 90	15,90
vorr. m. Faß M	43,70	43,40	October	16 05	16 00
" ohne "	43,00	42,60	November	16 20	16,15
October	43,60	43 40			
November	43,50	43.50			

Die auswärtigen Berichte lauten vorwiegend vortheilhaft. Hier ist denn auch die Stimmung für Getreide nicht besser und der Verkehr nicht lebhafter geworden; aber es muß doch anerkannt werden, daß die Preise für Weizen und Roggen hier Widerstandsfähigkeit genug bekundeten, um keine ernste Rückschrittsbewegung aufkommen zu lassen. Im Terminhandel mit Hafer kam eine Preisbesserung zur Geltung, es zeigte sich mehrseitige Kauflust. Rüböl war matter, auch Spiritus ziemlich flau, weil die Kauflust sehr schüchtern geworden ist.

Stettin, 23. Sept. Weizen Sept.-Oct. M 134,50, Oct.-Nov. 135,50. Roggen Sept.-Oct. M 117,—, Oct.-Nov. 117,—. Rüböl Sept. M 44,—, Oct. 44,—. Spiritus 70er M 34,20. Hafer M 110—117. Petroleum 10,40.

Breslau, 23. Sept. Spiritus 50er Sept. M 54,10, 70er Sept. 34,10. Rüböl Sept. 43,50, Oct. 44,—.

Magdeburg, 22. Sept. (Zucker.) Kornzucker ausschl. 92 % —,—, neues Rendem. 11,10—11,20, ausschl. 88 % 10,40—10,55, neues Rendem. 10 40—10,50. Nachzeugnisse ausschl. 75 % M 7,50—8,20. Fest. Brodraffinade I M 22,75—23 00, Brodraffinade II 22,50. Gemahl. Raffinade mit Faß M 23,00—23,25. Gemahlene Melis I mit Faß M 22,25. Fest.

Lein-, Baumwoll- und Oliveröl.

Amsterdam, 23. Sept. Leinöl Fl. 23, Oct.-Dec. 22½, Frühjahr 20⅞, Sommer 21⅝.

London, 23. Sept. Leinöl Sept. sh. 20.9, Jan.-April sh. 20 1½.

Hull, 23. Sept. Baumwollöl ohne Faß raff. 15 sh. 9 d., rohes 14 sh. 3 d. — Leinöl ohne F. 19 sh. 7½ d., Sept. 19 sh. 4½ d., Jan.-April 18 sh. 7½ d.

Liverpool, 23. Sept. Leinöl ruhig, mit Faß rohes 31½ sh., raff. 23 sh.

Kaffee.

Hamburg, 23. Sept. Kaffee. Sept. M 0,74½, Dec. 0,73¼, März 0,71½, Mai 0,70½. Behauptet.

Amsterdam, 23 Sept. Kaffee. Java vorr. Fl. 55¼, Sept. 55¼, Dec. 53¼, März 53¼, Mai 53¼, Juli 53¼.

Antwerpen, 23 Sept. Kaffee. Sept. Frs. 98⅛, Dec. 94¼, März 90½, Mai 89½. Behauptet.

Havre, 23 Sept. Kaffee. Sept. Frs. 92¼, Oct. 91, Dec. 90⅜, März 88⅛, Mai 87⅜. Unregelmäßig.

Kleesamen.

Breslau, 21. Sept. In Kleesamen blieb der Verkehr diese Woche noch recht ruhig. Die wenigen mäßigen Umsätze waren wieder nur Versuche der Händler, und beschränkten sich auf Weißklee, welcher in neuem Product reich licher anboten war. In Rothklee kamen schon kleine Probesendungen, welche aber noch keinen Anhalt zum Geschäft boten; französischer Rothklee, zwar billig, doch sehr kleinkörnig, fand auch keine Beachtung; ungarischer Rothklee war außer Verhältniß zum hiesigen Preisstand; nur böhmische Saat fand bei befriedigender Beschaffenheit noch meisten Anklang. Rothklee, alter M 30—40, neuer 38—44—48, hochfeiner darüber, Weißklee M 40—48—52—60, hochfeiner M 64—65, Gelbklee M 15—16,50. Alles die 50 Kil.

Viehmärkte.

Neuß, 23. Sept. (Viehmarkt.) Aufgetrieben waren 346 Stück Rindvieh; davon waren 57 Stück Ochsen und 289 Stück Kühe. Preise: Ochsen 1. Qual 68—70 M, 2. Qual. 65—66, 3. Qual. 62—63; Kühe 1 Qual. 65—66, 2 Qual 63—64, 3. Qual. 60—61 die 50 Kil. Racen: holsteinische oldenburgische und rheinländische. Handel lebhaft. Ausverkauft.

Crefeld, 23. Sept. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich wie wie folgt: Fette Schweine 1. Qualität 48 M, 2. Qualität 46 M die 50 Kilo.

Köln, 23. Sept. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben: 525 Ochsen, verkauft 1. Sorte zu M 75, 2. Sorte M 71, 3. M 66; 250 Kühe, verkauft 1. Sorte zu M 66, 2. 60—61, 3. 55—56 54 Stiere, verkauft 1. Sorte zu M 64, 2. M 59, 3. M 55—56 1417 Schweine, verkauft 1. Sorte zu M 50, 2. M 47—48, 3. M 44 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft lebhaft. Markt voraussichtlich geräumt. Bei langsamem Geschäft in Schweinen etwas geräumt.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

für den **Bonifatius-Verein** ung. 3,— M

Aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Jahrestages der gewaltsamen Besitznahme Roms findet am

Sonntag den 29. September,
Nachmittags 4½ Uhr,
im großen Saale der städtischen Tonhalle
zu Neuss
eine

Große Katholikenversammlung

statt, zu welcher mehrere auswärtige Redner ihr Erscheinen zugesagt haben. Es laden hiermit alle Katholiken recht dringend ein

Dr. Bentler, prakt. Arzt, Dormagen. **Josef Brandenbergs**, Justizrath, Neuß. **Jul. Busch**, Kgl. Reg.-Baumeister, Neuß. **Frenzen**, Kaplan, Neuß. Pfarrer **Gerards**, Holzheim. **Jos. Grunau**, Redakteur, Neuß. Ehrendomherr **Heimbach**, Dechant, Dormagen. **Huthmacher**, Gutsbesitzer, Niederlörick. **P. W. Kallen**, Kaufmann, Neuß. Pfarrer **Peters**, Grefrath. Reichs- u. Landtagsabgeordneter **Wenders**, Bürgermeister a. D., Neuß. Reichstagsabgeordneter **Weidenfeld**, Rittergutsbesitzer, Birkhof bei Neuß.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittag 4 Uhr unsern lieben Bruder und Onkel, Herrn

Johann Bach,

im Alter von 74 Jahren, vorher gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten, der röm.-kath. Kirche, nach langem schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bittet

Namens der Hinterbliebenen:
Joseph Hahn,
Baugewerksmeister.

Grevenbroich den 22. Sept. 1895.

Die feierlichen Exequien finden statt am Donnerstag den 26. cr., Morgens 8 Uhr, mit vorhergehendem Laudes, die Beerdigung findet gleich nach den Exequien statt.

MAGGI'S Suppenwürze
ist frisch eingetroffen bei
J. Mohren's Medicinal-Droguerie.

Die leeren Original-Fläschchen von 65 Pfennig werden zu 45 Pfennige und diejenigen à Mk. 1,10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Franz Hesemann,
Clara Hesemann,
geb. Schornstein.
Vermählte.
Neuss, Holzheim,
24. September 1895.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Wilhelm Loschelder
Leuchen Loschelder
geb. Bruckmann
Vermählte.
Neuss, den 24. September 1895.

Heinrich Gutzen,
Ida Gutzen,
geb. Poenitsch,
Vermählte.
Crefeld, 24. Sept. 1895.

Das Jahrgedächtniß
für die verstorbenen Eheleute
Wilhelm Knops
findet am Mittwoch den 25. d. M., Morgens 8 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
die Familie.

Es soll ev. ein **Unterrichtskursus im Französischen** eingerichtet werden. Günstige Gelegenheit für junge Leute zur gründlichen Erlernung bezw. Ausbildung in der französischen Sprache.
Näheres in der Exp. d. Ztg.

Verpachtung von Lagerplätzen am Erftkanal.

a. Die an der östlichen Seite der Rheinthorstraße, unmittelbar am Erftkanal, zwischen der Wirthschaft von H. Müller und der Laach gelegenen, bisher an Werhahn und an Koch bezw. Breden verpachteten 8 Lagerplätze, je ca. 4 Ar groß,
b. der an der Erfteisenbahnbrücke gelegene, bisher an Wüsthoff verpachtete 10 Ar 36 Quadratm. große Lagerplatz,
c. der zwischen der Düsseldorferstraße und der Hafenbahn bezw. dem Lagerplatze von Koenemann an der Quaibühne gelegene bisher an Werhahn verpachtete 28 Ar 82 qum. große Lagerplatz,

werden am
Montag, den 30. September, Vormittags 10½ Uhr,
im unteren Rathhaussaale auf 6 Jahre öffentlich verpachtet.

Bedingungen und Zeichnungen können im Stadtsecretariate eingesehen werden.

Neuß, den 13. Sept. 1895.
Der Bürgermeister.
J. V.: Kistemann.

Capitalien

auf gute, erste Hypotheken zum Ausleihen angemeldet.
Heinrich Junkers.

Kapital gesucht.
Für 1. April 1896 als 1. Hypothek auf ein Haus in Neuß 7500 Mk. gesucht. Offerten unter **H. J. 74** postlagernd Neuß 1 erbeten.

Das Haus Viehmarkt Nr. 43 ist zum 1. October oder später zu vermiethen.
Näheres auf dem Bürgermeisteramte.

Die Schuhhandlung von

Hch. Schürmann
in **Grevenbroich**,
Steinweg - Mühlenstr.-Ecke, empfiehlt
Schuhwaaren aller Art,
in bester Ausführung, zu den billigsten Preisen. Meist eigene Handarbeit.
Grösste Auswahl.
Anfertigung nach Maaß.
Reparaturen prompt u. billig.

Tüchtige Maurer-, Stuckateurer-, Steinhauer-, Korbflechter-, Hufschmiede-, Bäcker- u. Schustergesellen, Bäcker-, Metzger-, Schuster-, Schreiner-, Anstreicher- und Steinhauerlehrlinge, Handlanger, kräftige Oelpresser, sowie geübte Cravattennäherinnen (eine Cravattenstepperin) sucht sofort
Städt. Arbeits-Nachweisestelle
Neuß, Hammthorwall 31.
Nachfragen von Morgens 9—12 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr.

Ein junger Mann zum **Beischreibei der Bücher** aus hiesiger Stadt gesucht. **Louis Wolf & Co.**

Ein **Schreinergeselle**, verheirathet, welcher neben dem Hause des Prinzipals Wohnung und Garten hat, auf sofort gesucht.
Näheres bei **F. van Haag.**

Schreinergesellen werden per sofort gesucht für dauernde Arbeit. Guter Lohn.
Näheres bei **F. van Haag.**

Suche einen Gehülfen, erfahren in **Grobsattlerei**, bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung.
Offerten unter **F. D. 23** erbitte an die Exp. d. Bl.

Lehrling mit guter Schulbildung u. schöner Handschrift aus achtbarer Familie für ein Comptoir gesucht. Offerten unter **B. F. 1500** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Maurer

nach Heerdt, Baustelle neben Restaurant Rheinschlößchen, gesucht.

Per October ein **Brauergeselle** und ein Starker **Lehrling**, der gleich verdient, gesucht.
Brauerei Liedberg.

Ein tüchtiges braves **Mädchen** vom Lande für alle Hausarbeit gesucht.
Frau Anton Jüngermann,
Düsseldorf, Rheinstr. 5.

Per October nach Neuß eine perfecte

Köchin

gesucht, die etwas Hausarbeit übernimmt.
Offerten unter **T. W.** besorgt die Expedition.

Ein ordentliches, fleißiges **Dienstmädchen**, welches sämmtliche Arbeit versteht, sofort gesucht.
Die Exp. sagt wo.

Ein tüchtiges **Mädchen** vom Lande mit guten Zeugnissen gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Zwei mittelschwere **Pferde**, zu jedem Zwecke zu gebrauchen, abzugeben. Michaelstr. 52.

Damen-Confection.

Das Neueste, das Hocheleganteste, das Geschmackvollste der Saison in
Regen- und Wintermänteln, Jaquettes, Capes, Umhängen und Kragen
ist in großer, sehr reichhaltiger Auswahl eingetroffen. Für guten eleganten Sitz wird garantirt. Nicht Vorräthiges wird nach jeder Geschmacksrichtung hin prompt besorgt. Billigste Preise. — Reelle Ia. Qualitäten.

Carl Breuer, Büchel 47.

Niederstrasse 34.

Heute und folgende Tage:

Auction

der sämmtlichen Wintermäntel, Regenmäntel, Kindermäntel und -Anzüge, Jaquettes, Capes, Teppiche, Läufer, Tischdecken, Bettdecken, Unterröcke, Unterhosen, Jacken, Hemden.

J. van Haag, Neuss,

Buch- Papier- und Schreibwaaren-Handlung
Lederwaaren, als: Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Photographiealbums etc.
en gros & en détail.
Telephon Nr. 25.
Special-Geschäft für
Drucksachen, Geschäftsbücher und sonstigen Comptoir-Bedarf.
Verlobungs-, Vermählungs- u. Todes-Anzeigen in kürzester Frist.
Auf Wunsch werden diese Anzeigen couvertirt u. mit Adresse geliefert.
Annoncen in alle Zeitungen zu Originalpreisen.

Dr. med. Lehrich, Köln, Kaiser-Wilhelm Ring 42.
ist zu sprechen in
Düsseldorf, Bismarckstraße 99, gleich am Hauptbahnhofe,
Jeden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend,
Nachmittags von 2½—6 Uhr.
Behandlung speciell äußerer Krankheiten, besonders:
Lupus (fressende Flechte). Beinschäden (Krampfadergeschwüre usw.).

Dampfbetrieb. 50 Arbeiter.
Jalousien u. Rollladen

in bestbewährter Construction äußerst billig. Tausende erste Empfehlungen. Langjährige Garantie
Düsseldorfer Jalousiefabrik
Fernsprecher 619. **H. Müller Söhne.**

Nach England

via Vlissingen (Holland) Queenboro
Zweimal täglich (auch Sonntags).

Die grössten, mit allem Comfort eingerichteten und elektrisch beleuchteten Dampfer vermitteln den Dienst bei ruhigster Seefahrt, da Curs meist längs der Küste. Durchgehende Wagen, Speisewagen ab Venlo. **Directe Fahrkarten nach London** auf allen Hauptstationen. — Zusatzbillete für Reisende II. Kl. zur I. Kl. (Salon) 6 sh. für die Tagdampfer, 7 sh. für die Nachtdampfer, u. 11 sh. für Hin- u. Rückfahrt durch Tag- u. Nachtdampfer. — Vom 1. October durch neue grosse Raddampfer im Nachtdienst Beschleunigung der Reisedauer.
Billets, Auskunft, Fahrpläne und Reservirung von Cabinen durch
die Direction in Vlissingen.

Andre Hofer Feigen-Kaffee

anerkannt bester und gesündester, dabei billigster Kaffeezusatz, das feinste **Kaffee-Verbesserungsmittel**, ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee.

Vorräthig in Neuß bei: **Peter Dieck, Josef Reitz, Bernh. Walge.**

Nutzgeflügelzüchter-Vereinigung
Neuß-Furth-Weißenberg.
Heute (Dienstag) Abend 8½ Uhr:
Monats-Versammlung.
T.-O.: Einstellung von Zuchtstämmen und Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Stenographie.

Am **Dienstag den 1. October,** Abends 8½ Uhr, wird der geprüfte Stenographielehrer Herr **Feusch** aus Düsseldorf hierselbst im oberen Saale der Restauration Langebeckmann einen **öffentlichen Vortrag** über Geschichte und Bedeutung der Stenographie halten, wozu ergebenst einladet
der Vorstand des Stenographen-Vereins „Neu Stolze".

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau sage hierdurch Allen, besonders der Nachbarschaft meinen tiefgefühlten Dank.
Theodor Katemann.

Neues süßes Rübenkraut
per Pfd. 12 Pfg., 5 Pfd. 55 Pfg., empfiehlt
Josef Binder, Zollstraße 17.

Zahn-Arzt Keberlet,

Düsseldorf,
Victoriastrasse 30,
an der Schadowstr.
Künstl. Zähne u. Gebisse unter Garantie.
Schmerzlose Zahn-Operationen.
Gold-, Amalgam- und Email-Füllungen.

Magenleidenden

theile ich unentgeltlich gern mit, wie ich von einem zwölfjährigen Magenleiden trotz meines hohen Alters ohne Medicin u. Geheimmittel befreit wurde.
Meyer, Lehrer a. D., **Linden** bei Hannover, Ungerstraße 14.

An ruhige Familie zum 1. Januar 1896 schöne **2. Etage** zu vermiethen.
Königstr. 29.

Ein **Mädchen** oder **Frau** zum Waschen gesucht. Königstr. 29.

---

1 kath. **Mädchen** von 18—20 Jahren, welches etwas Nähen und Bügeln versteht, findet als **Zweitmädchen** sofort gute Stelle in kl. Familie. Die Exp. sagt wo.

Schöne ausgesuchte **Sackschnüre** à M. 40.— pro 100 Ko. sind fortwährend zu kaufen bei
Fritz Hoppe, Crefeld, Gerberstr. 37.

Apfelwein, beste Qualität, glanzhell, pro Ltr. 2 Pfg und billiger; Mousseux pr. Flasche M. 1,30 versendet unter Nachnahme.
G. Fritz in **Hochheim** a. Main.

Junge **Schweine,** 7 Wochen alt, zu haben bei
Jakob Heier, Nixhütte.

Schöne junge **Schweine** zu haben bei **Jos. Groß,**
Bauerbahn b. Neuß.

Miets-Verträge

◆●◆ **10 Pfg.** ◆●◆
sind zu haben in der
Exped. der Neuß-Grevenbr. Ztg.